

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, ausschließlich dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	Gemeinnützige EEG Mariatrost Bürgerenergiegemeinschaft Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft Regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft Gemeinschaftliche Erzeugungsanlage
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	17.06.2022
Berichtszeitraum:	Konzeption: 31.03.2022 bis 30.11.2022 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 23.2.2023 Die offizielle Inbetriebnahme der EEG erfolgte im Februar 2023.
Kontaktperson, Name:	Lena Oberhuber (Energie Agentur Steiermark)
Kontaktperson Adresse:	Gadollaplatz 1, 8010 Graz
Kontaktperson Telefon:	+43 316 269700 15
Kontaktperson-E-Mail:	lena.oberhuber@ea-stmk.at
Beauftragte DienstleisterInnen:	MonCon GmbH
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	-
Gesamtprojektsumme:	19.950,00Euro
KPC-Geschäftszahl:	C277633
Schlagwörter:	#Beziehungschaffen, #AusDerRegionFürDieRegion, #Energiepreisstabilität, #Energiewende, #Dekarbonisierung, #Sonnenstrom, #Elektromobilität, #Graz
Erstellt am:	12.06.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
Erfolgte Gründung¹:	☒ Ja ☐ Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	☒ Ja ☐ Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder - Von wem geht die Gründung aus? - Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? - Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? - Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung?	Die Tätigkeit der EEG Mariatrost begann im Februar 2022 mit der Initiative von Susanne Woess-Gallasch, die eine Energiegemeinschaft im Bezirk Mariatrost anstoßen wollte. Bereits in der Anfangsphase bildete sich eine engagierte Kerngruppe in Zusammenarbeit mit der Energieagentur Steiermark. Nach positiver Rückmeldung der E-Netze Steiermark und der erfolgreichen Einreichung eines Förderantrags beim KLIEN-Fonds wurde im Juni 2022 die Vereinsgründung formell durchgeführt. Die EEG Mariatrost entwickelte sich in mehreren aufeinanderfolgenden Phasen: von ersten konzeptionellen Gesprächen über die Vereinsgründung und formale Registrierung (Sommer 2022), bis hin zum operativen Probebetrieb ab März 2023, bei dem erstmals lokal erzeugter PV-Strom zwischen Gründungsmitgliedern ausgetauscht wurde. Trotz Unsicherheiten im Energiemarkt (z.B. Strompreisbremse, volatile Einspeisetarife) wurde die Mitgliederakquise fortgesetzt. Es fanden regelmäßig Informationsveranstaltungen, Vorstandssitzungen sowie Abstimmungen zur Tarifgestaltung statt. Die EEG Mariatrost engagierte sich aktiv in überregionalen Austauschformaten und präsentierte sich bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem „Langen Tag der Energie“. Die Energiegemeinschaft wuchs kontinuierlich: Ende 2023 zählte sie 11 Mitglieder mit 13 Zählpunkten und einer installierten PV-Kapazität von 26,8 kWp; bis Mai 2025 stieg die Mitgliederzahl auf 32 mit 43 Zählpunkten und 112,05 kWp PV-Leistung. Parallel dazu wurden interne Prozesse professionalisiert – z. B. durch die Einführung eines neuen Abrechnungstools (eegFaktura.app), die Anpassung von Verträgen an steuerliche Anforderungen (z. B. USt-Pflicht), sowie die Teilnahme an Forschungsprojekten und Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen. Die EEG Mariatrost hat sich somit von einer bürgerschaftlichen Initiative zu einer etablierten Energiegemeinschaft mit operativem Erfahrungsschatz, wachsender Mitgliederzahl und einem funktionierenden Energieaustausch entwickelt.

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

	<u>Zusammenfassung:</u> Von wem geht die Gründung aus? • Privatperson Zeitspanne, Idee bis zur Vereinsgründung? • Februar bis Juli 2022 Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Beschleunigt: ○ Musterstatuten • Anfänglich verzögert: ○ Die Mitgliederakquise war in den Jahren 2022 und 2023 aufgrund des dynamischen Strommarkts und der Preisentwicklung schwierig (Unsicherheiten); die Besserstellung klassischer Stromversorger durch die Strompreisbremse gegenüber EEGs sowie die damaligen OeMAG-Einspeisetarife machten EEGs wirtschaftlich uninteressant. ○ Ab dem Jahr 2024, mit dem Sinken des OeMAG-Einspeisetarifs, wurden EEGs wieder wirtschaftlich interessanter. Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? • Ökologische Vorteile: Reduktion von Treibhausgasemissionen • Gesellschaftliche Vorteile, fördert Kontakte im Bezirk • Reduktion fossiler Energieträger • Reduktion der Abhängigkeit von Auslandsimporten • Strom aus der Region für die Region • Wirtschaftliche Vorteile für die Teilnehmer.
1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut? • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) • Werden Musterverträge verwendet?	Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Das Kernteam hat die Entscheidung gemeinschaftlich getroffen. Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Nein, aber es gab Vorerfahrung bei Gründer:innen mit Vereinsrecht und Gründung. Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Verein: Einfache Gründung, geringe Kosten. Werden Musterverträge verwendet? • Ja, als Grundlage: https://energiegemeinschaften.gv.at/
1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen) • Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung • Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? • Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert	Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung • Rückmeldungen ob EEG (lokal, oder regional) möglich ist, kam innerhalb von wenigen Tagen auch bei Integration neuer Mitglieder. • Rückmeldungen zu Smart Metern und Freischaltung waren langwierig bzw. ist es immer noch nicht möglich in den operativen Betrieb zu gehen. Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? • Der Prozess war an sich klar, aber vor allem in der Anfangsphase sehr zeitaufwendig. Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) • Mussten teilweise installiert werden. • In der Anfangsphase waren die Smart-Meter noch nicht operativ einsetzbar: ○ Erste Anfrage am Dienstag, 22. Februar 2022 ○ Inbetriebnahme im Februar 2023 • Mittlerweile funktionieren die meisten Smart-Meter

(Dauer bis zur Installation?) Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin?	Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? Läuft inzwischen ziemlich gut, subjektive Einschätzung: Zu wenig Personal.
1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft - Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen - Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? - wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? - Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? - Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? - Wird das Modell der Marktprämie genutzt? - Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form?	Adressierung von Energiearmut sowie Diversität und Neuartigkeit der Teilnehmerstruktur: Aus zeitlichen Gründen konnten keine gezielten Maßnahmen zur Adressierung von Energiearmut umgesetzt werden. Dennoch wurde auf eine niederschwellige Teilnahme geachtet, durch offene Infoveranstaltungen und sozialverträgliche Tarife, um auch einkommensschwächere Personen anzusprechen. Eine gezielte Ansprache vulnerabler Gruppen bleibt ein Ziel für die Zukunft. Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen - Die Zuteilung der Energie innerhalb der EEG Mariatrost findet dynamisch statt. Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? - Ziel ist es möglichst viel Strom durch Erneuerbare zu produzieren und regional zu verbrauchen, daher werden die reduzierten Netztarife an die Erzeuger und Verbraucher weitergegeben bzw. die Aufwände der EEG finanziert. wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? - In Zukunft sind Car-/E-Ladestations-Sharing-Projekte geplant. Aufgrund der langen Anmeldephase und der aufwändigen Inbetriebnahme der Energiegemeinschaft konnte dieses Vorhaben bisher noch nicht umgesetzt werden. - Sowohl im Vorstand und auch unter den sonstigen Vereinsmitgliedern gibt es einige Frauen. Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? - Die Mitglieder regeln ihren Überschuss-Erzeugung und -Verbrauch mit dem Stromversorger selbst. Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? - Nein. Wird das Modell der Marktprämie genutzt? - Aktuell noch keine gemeinschaftlichen Anlagen in Planung (eventuell ab 2026). Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? - Nein.
1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten - Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) - Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) - Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungs-kosten, Wartungskosten, et cetera) - Wie werden diese finanziert?	Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) - Erzeuger:in und Verbraucher:in sollen jeweils bessergestellt werden. Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige DienstleisterInnen) - Bis Ende 2024 wurde das Abrechnungstool der Energieagentur Tirol verwendet. - Ab Anfang 2025 werden die Abrechnungen mithilfe der Software eegFaktura.app erfolgen. - Rechnungen werden mittels Serienbrief-Funktion in Word erstellt. - Abrechnungen erfolgten bisher zum Jahresanfang. - In Zukunft (ab 01.07.2025) wird halbjährlich abgerechnet Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungs-kosten, Wartungskosten, et cetera) - Bisher: - Gründungskosten: 29,90 € - Website: 2023: 13,90 €, 2024: - Update Statuten: 29,90 € - Saalmiete Kroisbach 06.03.2023: 40€

	• Mitgliedsbeitrag VfEEG für Nutzung von eegFaktura.ap 2024: 60€ • Weiteres (habe nicht alle Rechnungen der vergangenen Jahre, wurden an EAST weitergeleitet) • KÖST • Bankgebühren 2024: 17,13€ • Erwartet • Abrechnung etc.: Vorerst ehrenamtlich Wie werden diese finanziert? • Die Kosten der EEG werden über eine Differenz (Erzeuger- und Verbraucherpreis in der EEG, 2ct/kWh) in der EEG verbleiben. • Während des Forschungsprojektes konnten kleinere Beträge über das Projekt abgedeckt werden (einige der oben angeführten Kosten)
1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten • Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera)	Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) • Zu Beginn traten Probleme mit der Smart-Meter-Funktionalität auf, im laufenden Betrieb funktioniert weitgehend alle Smart-Meter.
1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei	Siehe Anhang • 01_20220817_Vereinsstatuten_EEG Mariatrost_eingereicht.pdf • 02_Vereinsregistrauszug_221003
1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei	Siehe Anhang • 3_EDA-Abrechnungstool_01052023-31122023
1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess	• EEG Gründungsprozess ist klar; • Musterstatuten sind hilfreich; • Inbetriebnahme zu Beginn sehr mühsam (Netzbetreiber/Smart Meter), verursachte große zeitliche Verzögerungen

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)
Das Fokusgebiet der „EEG Mariatrost“ ist der Grazer Stadtbezirk Mariatrost (Bezirk XI), ein überwiegend als Wohngebiet geprägter Stadtrandbezirk mit 9.692 Einwohner:innen und einer vergleichsweise niedrigen Bevölkerungsdichte von 693 Einwohner:innen/km². Die hügelige Topologie mit vielen Naherholungs- und Waldflächen beeinflusst die Mobilität sowie die Siedlungsstruktur und Nutzung von Potentialflächen. Traditionell durch Ein- und Zweifamilienhäuser mit hohem PV-Potential geprägt, wird der Bezirk zunehmend durch neue Mehrfamilienhäuser ergänzt, die aufgrund komplexer Eigentumsverhältnisse meist geringeres PV-Potential aufweisen. Der derzeitige Bauboom und die gesetzliche Solarverpflichtung führen jedoch zu einer wachsenden Zahl potenzieller EEG-Mitglieder auf Erzeuger- und Verbraucherseite. Mariatrost steht beispielhaft für Übergangszonen zwischen Stadt und Land – mit einer demografisch durchmischten Bevölkerung, unterschiedlichen Einkommensverhältnissen und teils hohen Erhaltungskosten für ältere Hauseigentümer:innen. Industrie, Gewerbe und Handel sind kaum vertreten; das Gebiet weist vereinzelt Gastronomiebetriebe, landwirtschaftliche Nutzungen am Stadtrand, Supermärkte sowie zwei Schulstandorte mit Kindergärten auf, die theoretisch ebenfalls als PV-Standorte infrage kommen und im Rahmen des Projekts näher analysiert werden.	Abbildung 1 zeigt dieses theoretische PV-Potential im Bezirk Mariatrost von 3,5 GWh/a auf den 3 379 Gebäuden. Dabei wird ersichtlich, dass das PV-Potential breit über den Bezirk verteilt ist, mit dem größten Potential im Norden (Gesundheitseinrichtung Josefhof) und im Bezirksteil Fölling (Hofer Markt), sowie u.a. auch an den beiden Schulstandorten (St. Johann und Mariatrost). Aus Abbildung 1 wird die angesprochene Topologie ersichtlich, sowie die Siedlungsgebiete speziell entlang der Bundesstraße 72 (B72). PV-Anlagen im Bestand sind vorhanden, aktuell allerdings noch in überschaubarer Anzahl. Kontakt zu den Besitzer:innen bestehender Anlagen wird aktuell aufgebaut. Ziel der EEG Mariatrost ist es, den Ausbau erneuerbarer Energien im Bezirk aktiv voranzutreiben und damit eine Vielzahl ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Vorteile zu realisieren. Fossile Energieträger sollen durch lokal erzeugten Sonnenstrom ersetzt werden, wodurch sowohl CO₂- als auch andere Emissionen (wie NO_x oder Feinstaub, sobald eine E-Tankstelle beliefert werden kann) reduziert werden. Die EEG stärkt die regionale Wertschöpfung, erhöht langfristig die Wirtschaftlichkeit für Erzeuger:innen wie Verbraucher:innen, verbessert die Versorgungssicherheit durch geringere Importabhängigkeit und ermöglicht es allen Bürger:innen, aktiv zur Energiewende beizutragen. Neben der ökologischen Wirkung ist ein zentrales Anliegen der EEG auch die soziale Dimension: Sie fördert die nachbarschaftliche Vernetzung im Bezirk und bietet eine Plattform für gemeinschaftliches Handeln. Der Verein EEG Mariatrost wurde im Juli 2022 gegründet, im März 2023 startete der operative Betrieb. Seither werden neue Mitglieder aufgenommen – bisher vor allem Privatpersonen, perspektivisch auch Vereine, kleine Betriebe und öffentliche Einrichtungen. Der Aufbau erfolgt schrittweise und partizipativ („bottom-up“), mit dem Ziel, künftig auch zusätzliche Vorhaben wie PV-Anlagen auf Gemeinschaftsflächen, eine E-Tankstelle im Bezirk oder ein E-Carsharing-System umzusetzen.

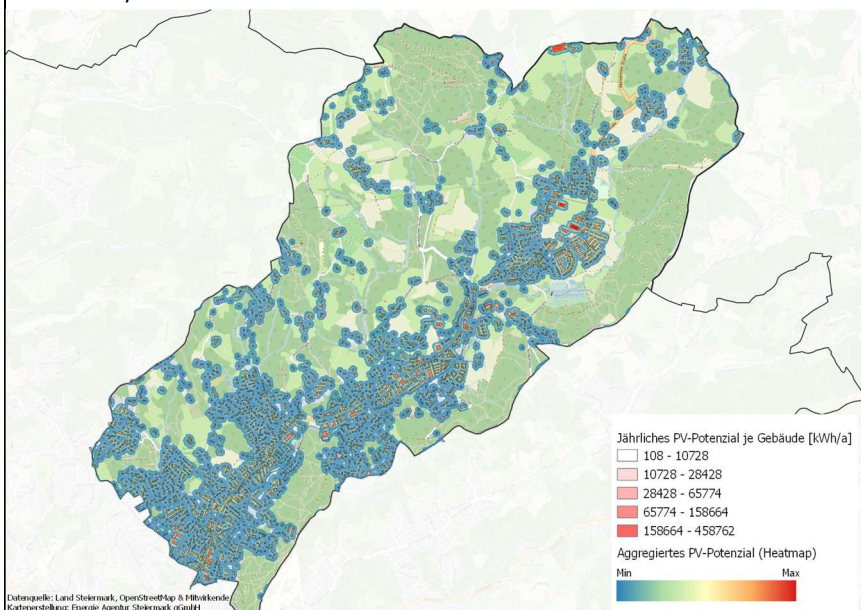


Abbildung 1: Siedlungsgebiet und PV-Potential auf Gebäuden des Grazer Stadtbezirks Mariatrost (Quelle: Land Steiermark, OpenStreetMap & Mitwirkende; Kartendarstellung: Energie Agentur Steiermark gGmbH)

Die EEG Mariatrost verzeichnete in den Projektjahren ein stetiges und solides Wachstum. Obwohl das Projekt bereits 2022 gestartet wurde und drei private Haushalte mit insgesamt 3 Verbraucher- und 2 Erzeuger-Zählpunkten als Gründungsmitglieder beteiligt waren, konnte der operative Betrieb aufgrund von Verzögerungen bei der Smart-Meter-Installation erst im März 2023 aufgenommen werden. Bis Ende 2023 wuchs die Gemeinschaft auf 11 Mitglieder an, mit 13 Verbraucher- und 4 Erzeuger-Zählpunkten. Im Jahr 2024 setzte sich das Wachstum weiter fort: 22 Vereinsmitglieder, allesamt private Haushalte – betrieben gemeinsam 31 Verbraucher- und 9 Erzeuger-Zählpunkte. Mit Stand Mai 2025 zählt die EEG 32 Mitglieder, darunter erstmals auch ein Betrieb. Insgesamt sind nun 43 Zählpunkte aktiv, davon 11 als Erzeuger. Diese Entwicklung unterstreicht die zunehmende Attraktivität und Relevanz der EEG Mariatrost als lokal verankerte und zukunftsfähige Energiegemeinschaft.

Zur weiteren Professionalisierung der internen Abläufe und zur langfristigen Absicherung des Betriebs wurde im Frühjahr 2025 die Firma Moncon als externer Dienstleister beauftragt. Ziel der Zusammenarbeit war es, organisatorische, steuerliche und technische Fragestellungen gemeinsam zu analysieren und praktikable Lösungen für den laufenden Betrieb der EEG Mariatrost und für Vereinsmitglieder zum weiteren Ausbau bzw. Errichtung neuer PV-Anlagen zu entwickeln. In mehreren Beratungsterminen wurden insbesondere Themen wie Vertragsgestaltung, Abrechnungsprozesse und die Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen behandelt. Die Expertise von Moncon unterstützte das ehrenamtliche Team maßgeblich dabei, die zunehmenden Anforderungen effizienter zu bewältigen und den geplanten PV-Ausbau der Gemeinschaft strukturell abzusichern.

Zukünftig liegt der Fokus auf einem kontinuierlichen Ausbau der EEG Mariatrost – sowohl in Bezug auf Mitgliederzahl als auch auf die installierte Erzeugungsleistung. Dabei bleibt der gemeinnützige Charakter des Vereins zentral: Der Betrieb und die Weiterentwicklung der Energiegemeinschaft basieren wesentlich auf dem ehrenamtlichen Engagement der aktiven Mitglieder. Diese Ressource ist besonders wertvoll und soll durch organisatorische Entlastung gezielt geschont werden. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung ist die Umstellung des Abrechnungssystems, durch den Wechsel vom Excel-basierten Tool der Energieagentur Tirol zur automatisierten Plattform „eegFaktura“ wird eine erhebliche Zeitersparnis erwartet. Dies soll die operativen Mitglieder entlasten und gleichzeitig eine stabile Betreuung sowie die nachhaltige Erweiterung der EEG sicherstellen.

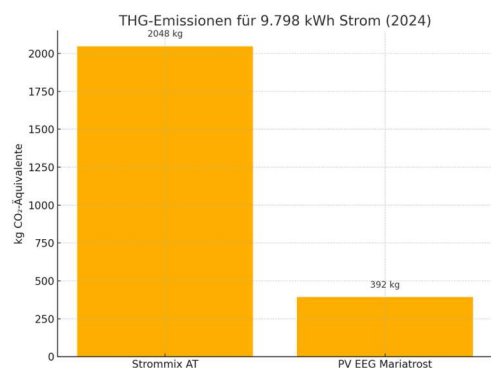


Abbildung 2: Vergleich der THG-Emissionen bei 9.798 kWh Stromverbrauch über den österreichischen Strommix versus gemeinschaftlich erzeugtem PV-Strom in der EEG Mariatrost (2024). Datenquellen: Umweltbundesamt (2023), EEG Mariatrost Energiebilanz.

Das Projekt soll praxisnah zeigen, wie eine EEG auf Bezirksebene betrieben werden kann, inklusive ihrer ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorteile sowie möglicher Hemmnisse. Langfristiges Ziel ist die Förderung neuer PV- oder anderer EE-Anlagen, die Dekarbonisierung, Preisstabilität, der Schutz vor Energiearmut und die Unterstützung von E-Mobilität.

Im Rahmen der Arbeitspakete wurden die ökologischen Vorteile der EEG Mariatrost quantifiziert, insbesondere durch eine Gegenüberstellung der Treibhausgasemissionen des österreichischen Strommixes mit jenen der gemeinschaftlich erzeugten PV-Energie. Für das Jahr 2024 wurde eine Einspeisung von 9.798 kWh innerhalb der EEG erfasst. Basierend auf den harmonisierten Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts (2023)² ergibt sich daraus ein Vergleich: Während die Bereitstellung dieser Strommenge durch den österreichischen Strommix rund 2.048 kg CO₂-Äquivalente verursachen würde, liegen die Emissionen der lokal erzeugten PV-Energie lediglich bei etwa 392 kg CO₂-eq (gerechnet mit 40 g CO₂-eq/kWh als Lebenszykluswert für Photovoltaik). Somit ergibt sich eine maximale theoretische Reduktion von 1.656 kg CO₂-Äquivalenten. Da keine detaillierten Daten zum tatsächlichen Stromanbieter der Teilnehmer:innen vorliegen, wurde in dieser Berechnung konservativ vom österreichischen Durchschnittsstrommix ausgegangen. Diese Methodik ermöglicht eine robuste Abschätzung des ökologischen Mehrwerts der EEG, auch unter Alltagsbedingungen. Die in Abbildung 2 dargestellte Balkengrafik visualisiert diesen Unterschied in den Emissionen deutlich.

² Quelle: Umweltbundesamt 2023: Österreichische Treibhausgas-Emissionsfaktoren für Energieträger und Technologien

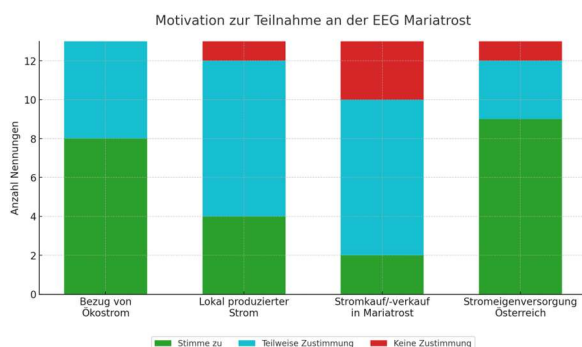


Abbildung 4: Bewertung zentraler Motivationsfaktoren für die Teilnahme an der EEG Mariatrost (Mehrfachnennungen möglich).

Im Rahmen des sozialwissenschaftlichen Monitorings wurden die Beweggründe der Mitglieder zur Teilnahme an der EEG Mariatrost erhoben. Wie Abbildung 3 zeigt, nannten viele Befragte den Bezug von Ökostrom (8 von 13 Personen) sowie die Steigerung der heimischen Stromeigenversorgung (9 von 13) als zentrale Motivationsfaktoren. Auch lokal erzeugter Strom und die Möglichkeit zum direkten Stromhandel in der Nachbarschaft wurden mehrheitlich als zumindest teilweise wichtig eingeschätzt. Diese Ergebnisse bestätigen, dass ökologische und gemeinschaftliche Aspekte eine wesentliche Rolle für die Teilnahme spielen.

Ein zentraler Aspekt des Fragebogens betraf die Bereitschaft der Mitglieder, sich finanziell an gemeinschaftlichen Photovoltaik-Anlagen der EEG Mariatrost zu beteiligen. Die Ergebnisse in der Abbildung 4 zeigen ein grundsätzlich hohes Investitionsinteresse: Fünf der Befragten gaben an, bis zu 5.000 € investieren zu wollen, drei weitere bis zu 1.000 €. Zwei Personen wären sogar bereit, bis zu 10.000 € beizutragen. Lediglich zwei Mitglieder lehnten eine Investition grundsätzlich ab. Diese Verteilung zeigt, dass in der Gemeinschaft nicht nur ökologisches, sondern auch wirtschaftliches Engagement vorhanden ist – eine wichtige Grundlage für mögliche zukünftige Projekte der gemeinsamen Energieerzeugung.

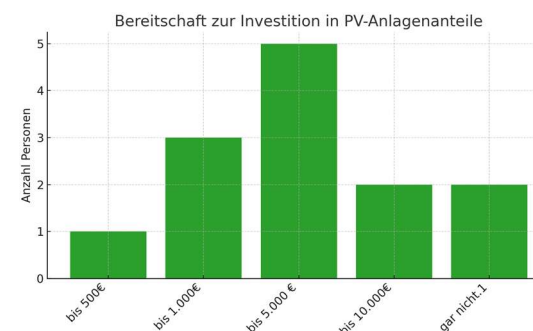


Abbildung 3: Bewertung zur Investition in PV-Anlagenanteile.

Die Ergebnisse des sozialwissenschaftlichen Monitorings zeigen, dass die Mitglieder der EEG Mariatrost ein hohes Maß an Umweltbewusstsein, regionaler Verbundenheit und Investitionsbereitschaft mitbringen. Die Hauptmotive für die Teilnahme liegen in ökologischen und gemeinschaftlichen Zielen, wie dem Bezug von Ökostrom, der lokalen Stromproduktion und dem Wunsch nach Unabhängigkeit von schwankenden Energiepreisen. Gleichzeitig äußerten viele Befragte die Bereitschaft, auch finanziell zur Weiterentwicklung der Gemeinschaft beizutragen – sei es durch Investitionen in PV-Anlagenanteile oder durch aktive Mitgestaltung. Die Umfrage verdeutlicht somit, dass Energiegemeinschaften nicht nur technologische oder wirtschaftliche Projekte sind, sondern auch soziale Räume des Engagements, der Kooperation und des gemeinsamen Gestaltens der Energiewende.

2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)

Bei regionalen Energiegemeinschaften:

- An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)?

Insbesondere Nutzung der Ausbau-/Erweiterungspotenzial der Erzeugungskapazitäten der geplanten Energiegemeinschaft bei stetiger Erweiterung

- Die EEG ist als Verein (regionale EEG) gegründet
- Die Teilnehmer verteilen sich auf den Bezirk Mariatrost (Graz)
- Netzebene: 7

2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur

- Art und Anzahl der Mitglieder

2022:

- 3 Mitglieder
- 3 private Haushalte
 - 3 Verbraucher-ZP

(Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) • Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) • Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird.	○ 2 Erzeuger-ZP 2023: • 11 Vereinsmitglieder (private Haushalte) ○ 13 Verbraucher-ZP ○ 4 Erzeuger-ZP 2024: • 22 Vereinsmitglieder (private Haushalte) ○ 31 Verbraucher-ZP ○ 9 Erzeuger-ZP Mai 2025: • 32 Vereinsmitglieder (31 private Haushalte, 1 Betrieb) ○ 43 Zählpunkten ○ 11 Erzeuger-ZP
2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft • werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO₂-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert?	Insbesondere regionalwirtschaftlicher Nutzen (Nutzung lokaler Ressourcen) • Ziel ist es möglichst viel Strom durch Erneuerbare zu produzieren und regional zu verbrauchen; • Energieerzeugung und -verbrauch der EEG Mitglieder werden erfasst und analysiert; • Das Treibhausgaseinsparungspotenzial beträgt maximal 1.656 kg CO₂-Äquivalente (Details siehe Seite 9) • Die Errichtung von weiteren Erzeugungsanlagen wird aktiv forciert;
2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft • werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostenersparnis, regionale Wertschöpfung, ...)	• Die EEG Mariatrost legt großen Wert auf wirtschaftliche Fairness für ihre Mitglieder. • Stromkostenersparnis wird durch günstige interne Bezugstarife erreicht – diese lagen regelmäßig unter den Marktpreisen (z. B. 24 ct/kWh im Februar 2023, 14 ct/kWh ab April 2024, 11 ct/kWh ab Juli 2024). • Tarife werden regelmäßig angepasst und orientieren sich an den Entwicklungen am Strommarkt (z. B. OeMAG-Vergütungen, Marktpreise). • Durch den lokalen Austausch von PV-Strom bleibt Wertschöpfung in der Region. • Die Jahresabrechnung ermöglicht eine transparente Kostenübersicht für alle Mitglieder; wirtschaftliche Ergebnisse werden jährlich evaluiert. • Ab 2025 wird die neue Software eegFaktura.app zur präziseren und effizienteren Abrechnung eingesetzt. ○ In Zukunft ist eine halbjährliche Abrechnung geplant, um den Mitgliedern einen besseren Überblick über ihren Energieverbrauch zu ermöglichen.
2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität • Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität	• Niederschwelliger Zugang zu Informationsveranstaltungen wurde bewusst gewählt, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen – unabhängig von Bildungsstand oder Einkommen. • Tarife wurden bewusst niedrig gehalten, um auch einkommensschwächeren Haushalten eine Teilnahme zu ermöglichen.

(innerhalb der Energiegemeinschaft) • aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten	• Obwohl keine gezielte Maßnahme gegen Energiearmut umgesetzt wurde, wurde auf soziale Verträglichkeit der Preise geachtet. • Die Mitgliederversammlungen, Veranstaltungen (z. B. „Langer Tag der Energie“) und Beratungstermine mit Partnerorganisationen dienten auch der Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Energieverbrauch. • Vielfalt in der Zusammensetzung der Mitglieder: verschiedene Altersgruppen, Hintergründe, technisches Vorwissen. • Inhaltliche Beiträge kamen von Frauen und Männern gleichermaßen (z. B. Vereinsobfrau durch Susanne Woess-Gallasch, aktive Mitarbeit weiterer weiblicher Mitglieder).
2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität • Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen	• Gründungs- und Leitungspersonen: Die Initiatorin der EEG Mariatrost war eine Frau (Susanne Woess-Gallasch); auch im Vorstand und in der Kerngruppe sind Frauen und Männer gleichermaßen aktiv eingebunden. • Die EEG steht allen Interessierten offen, unabhängig von Alter, Geschlecht oder sozialem Hintergrund. • Mitgliederstruktur ist altersdurchmischt – von berufstätigen Personen bis hin zu Pensionist:innen. • Informationsveranstaltungen wurden öffentlich und niederschwellig gestaltet, um möglichst breite Bevölkerungsschichten anzusprechen. • Bei Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen wurde auf ausgewogene Beteiligung und Transparenz geachtet. • Zukünftige Maßnahmen zur gezielten Diversitätsförderung (z. B. in der Mitgliederakquise) sind angedacht, konnten im Projektverlauf aber noch nicht systematisch umgesetzt werden.

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2022	2023	2024
3.1 Erzeugungsanlagen: - Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) - die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) - den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh)	Anlagen der Mitglieder: - PV (Aufdach), 5,2 kWp; 3 200 kWh - PV (Aufdach), 4 kWp; 4 100 kWh Interessenten: - PV (Aufdach), 8 kWp; 10 000 kWh - PV (Aufdach), 5 kWp; 3 500 kWh	Art und Anzahl der Anlagen 4 PV-Anlagen Installierte Nennleistung (kWp) 26,8 kWp Jahresertrag (in kWh) 5.891 kWh	Art und Anzahl der Anlagen 9 PV-Anlagen Installierte Nennleistung (kWp) 81,45 kWp Jahresertrag (in kWh) 30.425,60 kWh Bis Mai 2025 Art und Anzahl der Anlagen 11 PV-Anlagen Installierte Nennleistung (kWp) 112,05 kWp
3.2 Nutzungsgrad: - Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser - Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) - Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss)	Die Energiegemeinschaft liefert erst seit 2023 Daten.	Eigenverbrauch innerhalb der EEG: 1.804,36 kWh Überschuss (ins Netz eingespeist): 4.087,05 kWh	Eigenverbrauch innerhalb der EEG: 9.798 kWh Überschuss (ins Netz eingespeist): 20 627,60 kWh
3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung	-	-	-

aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional)			
3.4 Sind Speicher integriert? • Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) • Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher	• Nicht direkt; • Im Jahr 2022 verfügte ein privater Haushalt über einen; • Lithium-Ionen Speicher (3,3 kWh); • Liegt nach dem Zählpunkt • Nutzung aktuell nur durch den Haushalt selbst.	Im Jahr 2023 kam durch 1 neues Vereinsmitglied mit PV-Anlage auch 1 weiterer Speicher zur privaten Nutzung dazu.	Im Jahr 2024 kamen durch neue Vereinsmitglieder und PV-Anlagen in 3 Fällen auch Speicher zur privaten Nutzung dazu.
3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem • Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt?	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.
3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität: • Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera)	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden. Ist in Zukunft geplant.
3.7 Zubau von Erzeugungskapazität: • Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? • Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut?	Die Energiegemeinschaft liefert erst seit 2023 Daten.	4 PV-Anlagen: 26,8 kWp	9 PV-Anlagen: 81,45,05 kWp Mai 2025: 11 PV-Anlagen: 112,05 kWp

3.8 Kommentare:

Fazit:

Das Projekt EEG Mariatrost zeigt, wie eine lokale Energiegemeinschaft erfolgreich aufgebaut und betrieben werden kann – getragen von freiwilligem Engagement, technischer Umsetzung und starkem Gemeinschaftsgeist. Trotz Herausforderungen wie Tarifunsicherheiten und organisatorischem Aufwand konnte ein funktionierendes Modell etabliert werden, das ökologisch wirksam, sozial verankert und wirtschaftlich tragfähig ist. Die Ergebnisse liefern wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Ausbau und dienen als Vorbild für ähnliche Initiativen in anderen Bezirken.

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.